

## **Gottesdienst zum Lesen am Sonntag, 11. April 2021**

von Pastorin Maren Krüger

Herzlich Willkommen am Sonntag nach Ostern zu diesem Lese-Gottesdienst!  
Wir blicken zurück auf ein recht stilles Osterfest, ohne Gottesdienste in den Kirchen, ohne große Familienfeier. Für Manche von uns ist die Ruhe bedrückend und macht traurig, Andere finden zu sich und sind auch dankbar. Oder wir nehmen die Situation, wie sie ist und haben uns daran gewöhnt, dass Vieles nicht möglich ist.

In jeder Lebenslage und in allen Stimmungen ist Gott an unserer Seite. Wir hören heute auf sein Wort, befehlen unser Leben neu seiner Liebe und Allmacht an und hoffen auf die Erlösung, die mit Jesu Auferstehung in unsere Welt gekommen ist.

### **Psalm 116, 1 – 6**

Ich liebe den Herrn, weil er mich hört.  
Er hört mich, wenn ich um Gnade flehe.  
Ja, er hat ein offenes Ohr für mich,  
zu ihm will ich rufen mein Leben lang.  
Stricke, die den Tod bringen, haben mich umschlungen.  
Ängste, die im Totenreich herrschen, packten mich.  
In Not und Kummer stecke ich fest.  
Den Namen des Herrn will ich anrufen:  
„Ach, Herr, rette doch mein Leben!“  
Reich an Gnade ist der Herr und gerecht.  
Unser Gott begegnet uns mit Erbarmen.  
Der Herr beschützt die Unerfahrenen.  
Ich brauchte seine Hilfe, und er half mir.

Guter Gott, wie groß ist die Hilfe, die wir von dir erfahren können.  
Wie stark kannst du uns machen in Situationen der Not und Todesangst.  
Bei dir finden wir, was wir suchen und brauchen, wenn Kummer uns niederdrückt.  
Zu dir rufen wir nicht vergeblich, sondern du hörst uns und wendest dich uns zu.  
Lehre uns täglich, dir neu zu vertrauen, und öffne unsere Ohren für dein Wort.  
Lehre uns leben aus deiner Fülle, und schenke uns Frieden für unsere Seelen.  
Amen.

## **Lesung** aus Jesaja 40, 27 – 31

Wie kannst du sagen, Jakob, wie kannst du behaupten, Israel: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen! Mein Gott bemerkt nicht, dass ich Unrecht leide!“ Hast du's noch nicht begriffen? Hast du es nicht gehört? Der Herr ist Gott der ganzen Welt. Er hat die Erde geschaffen bis zu ihrem äußersten Rand. Er wird nicht müde und nicht matt. Keiner kann seine Gedanken erfassen. Er gibt dem Müden neue Kraft und macht den Schwachen wieder stark. Junge Männer werden müde und matt, starke Krieger straucheln und fallen. Aber alle, die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.

## **Lied EG 108** „Mit Freuden zart zu dieser Fahrt“

1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen, beid, groß und klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen. Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist, welchs er lässt reichlich verkünden.
2. Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen und durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrunken, auch seiner Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelspfort desgleichen Sieg zu erlangen.
3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten: so wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not, zur ewgen Freude geleiten.

## **Predigt** über Johannes 21, 1 – 14

Liebe Gemeinde,

das Osterfest liegt hinter uns. Wir haben die Auferstehung Jesu von den Toten gefeiert, seine Rückkehr aus der Welt des Todes in unsere Welt. Jesus lebt. Das heißt, er ist wieder auf der Erde unterwegs, er geht von einem Ort zum anderen, und er trifft Menschen, die ihn kannten und ihm nun neu begegnen. Im Johannes-Evangelium wird die folgende Begebenheit erzählt (Übersetzung BasisBibel):  
*Jesus zeigte sich seinen Jüngern noch einmal. Das war am See von Tiberias und geschah so: Es waren dort beieinander Simon Petrus, Thomas, der Didymus genannt wird, Nathanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei weitere Jünger. Simon Petrus sagte zu den anderen: „Ich gehe fischen!“*

*Sie antworteten: „Wir kommen mit.“ Sie gingen zum See und stiegen ins Boot. Aber in jener Nacht fingen sie nichts.*

*Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war. Jesus fragte sie: „Meine Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen?“ Sie antworteten: „Nein!“ Da sagte er zu ihnen: „Werft das Netz an der rechten Bootsseite aus. Dann werdet ihr etwas fangen!“ Sie warfen das Netz aus. Aber dann konnten sie es nicht wieder einholen, so voll war es mit Fischen.*

*Der Jünger, den Jesus besonders liebte, sagte zu Petrus: „Es ist der Herr!“ Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, zog er sich seinen Mantel über und band ihn hoch. Er war nämlich nackt. Dann warf er sich ins Wasser. Die anderen Jünger folgten im Boot und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Sie waren nicht mehr weit vom Ufer entfernt, nur etwa 100 Meter. Als sie an Land kamen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer brennen. Darauf brieten Fische, und Brot lag dabei. Jesus sagte zu ihnen: „Bringt ein paar von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt.“ Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war voll mit großen Fischen – genau 153 Stück. Und das Netz zerriss nicht, obwohl es so viele waren. Da sagte Jesus zu ihnen: „Kommt und esst!“ Keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: „Wer bist du?“ Sie wussten doch, dass es der Herr war. Jesus trat zu ihnen, nahm das Brot und gab ihnen davon. Genauso machte er es mit dem Fisch. Das war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.*

Eine Alltagsgeschichte wird hier erzählt: Fischer machen sich auf den Weg zu ihrer Arbeit. Sie steigen ins Boot, rudern auf den See hinaus, werfen die Netze aus und erleben, was zu ihrem Alltag gehört: Ihre Mühe ist vergeblich, sie fangen nichts. Dann nimmt die Erzählung eine unerwartete Wendung, als Jesus ins Spiel kommt. Er steht am Ufer, als die Nacht endet und der Morgen graut, und er spricht mit den Jüngern. Die sind anscheinend zum Ufer zurückgerudert, um nach erfolgloser Arbeit an Land zu gehen. Doch Jesus schickt sie ein zweites Mal zum Fischen, dieses Mal mit einer klaren Anweisung, wie sie es machen sollen. Wobei man denken sollte, dass es egal ist, auf welcher Seite ein Netz ausgeworfen wird. Doch die Jünger tun, wie ihnen geheißen, werfen das Netz an der rechten Bootsseite aus und machen einen überreichlichen Fang.

Es ist ein Wunder, das sich ereignet, mitten im Alltag. Die erste Erfahrung der vergeblichen Mühe wird nach dem Hören auf die Worte Jesu durch einen wunderbar reichlichen Fang belohnt. Am Morgen des neu beginnenden Tages erfahren die Jünger, dass etwas geschehen kann, was sie nicht für möglich hielten.

Wir kennen die vergeblichen Mühen, das Gefühl, dass alle Anstrengung nichts bringt. Wir erfahren im Alltag, dass wir etwas erreichen möchten oder mit etwas fertig werden wollen, aber es klappt nicht. Wir kommen nicht ans Ziel. Woran das liegt, bleibt uns verborgen, aber vielleicht haben auch wir schon erlebt, dass ein Umdenken, eine neue Methode, ein Versuch „von der anderen Seite“ dann doch zum Erfolg geführt hat. Möglicherweise kennen wir auch die Erfahrung, dass ein Gebet um Hilfe oder das Abgeben eines Problems an Gott uns aus einer verfahrenen Situation herausgeholfen haben.

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, dann ist alle Mühe der Bauleute umsonst.“ So ist es formuliert in Psalm 127, 1. Die Mühe ist vergebens, wenn Gott nicht seinen Segen dazu gibt. Das erleben die Fischer, die Bauleute, das erfahren wir, wenn wir uns quälen und anstrengen und dann resigniert feststellen müssen: Es hat alles nichts genützt. Die andere Erfahrung ist die des Vertrauens auf Gott und wie das Verbundensein mit dem Schöpfer reich gesegnet werden kann: Es gelingt plötzlich mühelos, was vorher so schwierig war, Begegnungen sind schön und unkompliziert, das Lachen zieht ins Leben ein, weil ich gewiss bin: Gott gibt mir, was ich brauche, und leitet mein Tun.

Für die Jünger führt der reichliche Fischfang ins Erkennen des Auferstandenen. Das Wunder öffnet ihnen die Augen für ihren Herrn. Hier ist es nicht Simon Petrus, der Jesus erkennt wie sonst so oft, sondern der Lieblingsjünger Johannes spricht es aus: „Es ist der Herr!“ Simon dagegen ist ohne Kleidung unterwegs, schutzlos und nackt. Angesichts der wunderbaren Begegnung greift er zu seinen Kleidern und springt dann ins Wasser, um ganz schnell zu Jesus zu gelangen. Die anderen Jünger folgen im Boot. Auch sie haben Jesus nun erkannt, wagen aber nicht, das Wunderbare auszusprechen. Gemeinsam essen und trinken sie. Jesus teilt, wie er es immer getan hat. Es ist so, wie es vor seiner Kreuzigung war, und doch ganz anders. Die Männer haben das Leiden erlebt, sie waren verzweifelt, ihr Glaube war erschüttert, ihre Hoffnung zerstört. Nun erleben sie, was sie kennen, doch sie brauchen Zeit, um

wieder in die alte Gewissheit zurück zu finden, dass Jesus ihr Herr ist. Neu lernen sie dazu, dass ihn nichts und niemand besiegen kann, selbst der Tod nicht, weil Gott selbst hinter Jesus steht und ihm das Leben schenkt, das ewig ist. Schon hier auf der Erde ist die Ewigkeit nun da nach der Auferstehung. Das Unvorstellbare wird Wirklichkeit. Sie zu begreifen, ist schwierig, braucht Zeit.

Auch uns heute fällt es nicht leicht, uns den Auferstandenen vorzustellen, wie er mit seinen Jüngern redet, isst und ein Stück des Weges geht. Glauben heißt immer wieder: nichts wissen, aber dennoch hoffen, dass das wahr ist, was uns die Geschichten der Bibel bezeugen: Jesus lebt! Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

### **Lied EG 117 „Der schöne Ostertag“**

1. Der schöne Ostertag! Ihr Menschen kommt ins Helle! Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle. Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden!

2. Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben -, er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden!

3. Muss ich von hier nach dort – er hat den Weg erlitten. Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten. Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden!

### **Fürbittengebet**

Wunderbarer Gott, du Quelle des Lebens, der du den Tod überwindest, auf dass wir leben.

Wir bitten dich für die, die gegen die Mächte des Todes in dieser Welt ankämpfen.

Wir bitten für die Träumer, die Gegner von Gewalt, für die Mahner und Propheten.

Ihren Worten verschaffe Gehör, ihren Hoffnungen gib Bestand, ihrer Liebe gib du die Kraft. Du überwindest den Tod, denn du bist selbst das Leben.

Barmherziger Gott, Maßstab der Gerechtigkeit, du befreist und rettetest deine Schöpfung, auf dass wir leben.

Wir bitten für alle, denen die Würde geraubt wurde, für die Hungernden, die zu Unrecht Beschuldigten, für die Gedemütigten und Ängstlichen, für die, die Heimat und Hoffnung verloren haben. Gott, lass ihre Gegner zur Einsicht kommen, stille den Hunger, stärke die Zuversicht, und schütze das Recht.

Treuer Gott, dein Sohn Jesus Christus ist wahrhaftig auferstanden! Und wir glauben.

Wir bitten für deine weltweite Kirche, dass dein Geist sie stärke.

Wir bitten für die verfolgten Christen, dass ihre Gemeinschaften Wege finden.

Wir bitten für die Täuflinge und Konfirmanden, deren Fest verschoben werden musste, dass du sie mit deiner Liebe überschüttest.

Segne die Trauernden, denn du bist unser Trost und schenkst Leben in Ewigkeit.

**Vaterunser** im Himmel...

**Segen** EG 996

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,  
möge der Wind dir den Rücken stärken.

Möge die Sonne dein Gesicht erhellen  
und der Regen um dich her die Felder tränken.

Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen,  
möge Gott dich schützend in deiner Hand halten.

Und so segne und behüte uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

---

*Sie möchten spenden?*

Dann können Sie unsere Kirchengemeinde allgemein oder den für diesen Sonntag geplanten Spendenzweck, und zwar die „*Arbeit mit Jugendlichen und Kindern in der Gemeinde*“ unterstützen.

Konto der Kirchengemeinde St. Johann

IBAN DE60 4825 0110 0000 0025 84

Verwendungszweck „Gemeinde“ oder „Kollekte 11.04.2021“

In Ihrer Einkommensteuererklärung können Sie diese Zahlungen als Spenden angeben. Hier reicht bei Beträgen bis jeweils 200 € ein Kontoauszug oder Überweisungsbeleg aus. Höhere Beträge bescheinigen wir zum Jahresende mit einer Zuwendungsbestätigung. Vielen Dank!